

Symposium:

Cultural Production im Kontext zeitgenössischer Kunst

3.12.-5.12.2014

jeweils 9 bis 15 Uhr

am Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst

Universität Salzburg in Kooperation mit Mozarteum Universität

Die Mitgestaltung kultureller Bedeutungsprozesse erfordert ein aktives Eingreifen in einen bestehenden kulturellen Status quo. Inwiefern dieses Eingreifen seitens künstlerischer Interventionen gestaltet und Öffentlichkeit hergestellt wird, ist Inhalt des ersten Themenfokus „Öffentlichkeit(en) und Interventionen“ (am 3.12.). Diese Prozesse der Mitgestaltung werden vor allem mittels partizipativer und edukativer Praxen unterstützt. Am Beispiel von Kollaborationen mit und unter Kinder und Jugendlichen (am 4.12.) werden künstlerische Strategien und Werkzeuge vorgestellt, die ein aktives Mitgestalten der eigenen Lebens(um)welt ermöglichen. Dass speziell das Spezifikum von Kunst als kulturelle Praxis dabei Räume eröffnet, die eine kollaborative Wissensproduktion ermöglichen, ist wiederum Schwerpunkt des dritten Symposiumstages (am 5.12.).

Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst

Bergstraße 12

5020 Salzburg

0662 8044 2383

www.w-k.sbg.ac.at/conart

3.12.2014, 9-15 Uhr

Cultural Production im Kontext zeitgenössischer Kunst: Öffentlichkeit(en) und Interventionen

Dieser Themenschwerpunkt hat zum Ziel, künstlerische und kulturelle Interventionen im Kontext von Teilhabemöglichkeiten und der Formierung von Öffentlichkeiten zu erforschen. Dabei knüpfen wir an die Ausstellung „Kunst/Geschichten“ im Museum der Moderne an und fragen danach, wie einzelne KünstlerInnen in aktuelle gesellschaftliche Debatten eingreifen und neue, kritische Perspektiven auf gesellschaftliche Problemfelder eröffnen und welche Schnittstellen es zwischen Kunst-, Medien- und sozialen Bewegungen gibt. Dass die gesellschaftliche Deutungsmacht zumeist bei den Eliten liegt, wird anhand der Diskussion um ein allgemeines „Recht auf das Museum“ thematisiert.

Programm:

- 9:00-9:45 Elisabeth Klaus und Elke Zobl: *Einführung in die Thematik „Cultural Production im Kontext zeitgenössischer Kunst“*
- 9:45-10:30 Sabine Breitwieser, Museum der Moderne
- 10:30-10:45 Pause
- 10:45-11:15 Luise Reitstätter: *Recht auf Stadt! Recht auf Museum!*
- 11:15-11:45 Gemeinsame Diskussion
- 11:45-12:45 Mittagspause
- 12:45-14:30 Workshops Gruppe I und II
- 14:30-15:00 Gemeinsame Präsentationen der Gruppen

Präsentationen:

Elisabeth Klaus und Elke Zobl: Einführung in die Thematik „Cultural Production im Kontext zeitgenössischer Kunst“

Dass Öffentlichkeit nicht monolithisch ist, ist mit dem Internet besonders deutlich geworden. Mehr-Ebenen-Modelle von Öffentlichkeit berücksichtigen die unterschiedlichen Formen und Inhalte verschiedener Öffentlichkeiten. Gleichwohl gibt die komplexe Öffentlichkeit der Medien, der politischen und wirtschaftlichen Eliten, in hohem Maße vor, wie wir über bestimmte Ereignisse denken und wie wir gesellschaftliche Fragen rahmen und beantworten. Demgegenüber haben künstlerische und kulturelle Interventionen das Potenzial, einmal gefestigte gesellschaftliche Positionen und kulturelle Konstruktionen zu Ereignissen und Themen zu verändern, neue Perspektiven zu entwickeln und eingefahrene Bedeutungen zu verschieben.

Sabine Breitwieser

Der gewissenhaften wissenschaftlichen Methodik der Geschichtsschreibung steht in jüngerer Zeit das unmittelbare Erleben von Ereignissen gegenüber. In den letzten Jahren wurden daher in Bezug auf die Rolle des Museums zahlreiche Fragen aufgeworfen, u. a. wessen Geschichte aus welcher Perspektive erzählt werden soll, wem diese Aufgabe zukommen soll und in welcher Form überlieferte Inhalte immer wieder zu revidieren sind. Inzwischen herrscht allgemeine Übereinkunft, dass Kunstgeschichte weniger als lineare Abfolge von Kunstströmungen mit einzelnen Protagonisten denn vielmehr als lebendiges Netzwerk mit stets neu zu bestimmenden Bezügen und Inhalten verstanden werden muss. (<http://www.museumdermoderne.at/de/ausstellungen/aktuell/details/mdm/-b07ce1bfe0/>)

Luise Reitstätter: *Recht auf Stadt! Recht auf Museum!*

In Rückgriff auf den von Henri Lefèbvre (1968) formulierten Anspruch auf die Teilhabe der städtischen Bewohner_innen an ihrer Stadt formierten sich in den letzten Jahren weltweit unterschiedlichste Protestbewegungen. Bei der Besetzung öffentlicher Räume durch „Recht-auf-Stadt“-Bewegungen waren Örtlichkeiten politischer und gesellschaftlicher Diskurse, wie dies u.a. Stadtmuseen sind, jedoch wenig relevant. Der Vortrag* geht dieser musealen Abwesenheit des Protests theoretisch auf den Grund und fragt, wie das bislang nicht erhobene Recht auf Museum künstlerisch artikuliert und die Verhandlung von Stadtmuseen und ihren Öffentlichkeiten befördert werden kann. Das heißt konkret: Wie können künstlerische Methoden die Einbeziehung heterogener Publikumsschichten ermöglichen und Bewohner_innen dazu ermächtigen, aktiv an *ihrer* Stadt und *ihrem* Museum mitzuarbeiten?

* basierend auf einem Forschungsprojekt von Günther Friesinger, Florian Bettel und Luise Reitstätter, angesiedelt an der Abteilung Kunst- und Wissenstransfer der Universität für angewandte Kunst Wien (in Begutachtung)

Workshops:

1. Elisabeth Klaus und Elke Zobl: Künstlerische Interventionen und Öffentlichkeiten

Der Workshop knüpft an ein in der Ausstellung „Kunst/Geschichte“ gezeigtes Werk an, das wir unter dem Aspekt der Perspektivenveränderung im Hinblick auf Fragen von Öffentlichkeit und Partizipationsmöglichkeiten diskutieren und in einer praktischen Fortführung selber erproben. Anhand der dabei gemachten Erfahrungen reflektieren wir über die Rolle und die Verknüpfungen von Kunst, Öffentlichkeit und Privatheit. Martha Rosler hat mit „Der Krieg kommt ins Haus“ ihrem Protest gegen den Irakkrieg Ausdruck verliehen, indem sie Bildern unserer vermeintlich heilen Werbe- und Konsumwelt Bilder vom Kriegsgeschehen gegenübergestellt hat. Das Öffentliche des Krieges wird in ihren Collagen mit dem Privaten unserer Lebenswelt verknüpft. Dass das Öffentliche privat und das Private öffentlich ist, ist eine der zentralen Behauptungen der feministischen Frauenbewegungen. Wir entwickeln Collagen, die diese Verquickungen augenfällig werden lassen.

2. Luise Reitstätter: *Recht auf Stadt! Recht auf Museum! Ein Gedankenexperiment*

Der Workshop verhandelt die lokale gesellschaftliche Relevanz von (Stadt-)Museen und das Potenzial künstlerischer Interventionen sich in urbane und museale Praktiken transformativ einzubringen. Im Sinne des amerikanischen Museumstheoretikers Stephen E. Weill nutzen wir in einem „thought experiment“ die Kraft der klugen Gedanken und die Kritikfähigkeit der Gruppe für ein fiktives Fallbeispiel. Dazu analysieren wir vorab das Verhältnis des Museums zu seinen (Nicht-)BesucherInnen, entwickeln sodann beispielhaft künstlerisch-kuratorische Projekte für die museale Community-Praxis und hinterfragen zudem, inwieweit das Recht auf Museum damit artikuliert werden kann. Eine visuelle Entsprechung finden die Ergebnisse des Gedankenexperiments mittels handschriftlicher Notizen und Skizzen in einem gemeinsamen digitalen Ideenbuch.

4.12.2014, 9-15 Uhr

***Cultural Production im Kontext zeitgenössischer Kunst:
Partizipation und Edukation***

In diesem Themenschwerpunkt legen wir den Fokus auf Kinder und Jugendliche und diskutieren, wie diese durch künstlerische Strategien und eigene kulturelle und mediale Produktion eine aktive sowie kreative Rolle in der Gestaltung ihrer Umgebung einnehmen (können). Vorgestellt werden kollaborative künstlerisch-edukative Projekte sowie Projekte partizipativer Kunst- und Kulturvermittlung. Dabei werden Ansätze aus der kulturellen und politischen Bildung ebenso wie kunst- und medienpädagogische Zugänge genutzt.

Ablauf:

- 9:00-9:30 Elke Zobl und Laila Huber: Kurze Einführung ins Thema
- 9:30-10:00 Nanna Lüth: *Social Hacking: listige Eingriffe in Lebensräume*
- 10:00-10:30 Elke Zobl/Stefanie Grünangerl: *Making Art, Making Media, Making Change*
- 10:30-10:45 Pause
- 10:45-11:15 Veronika Aqra/Laila Huber/Elke Smodics: *Making Art -Taking Part! Künstlerische und kulturelle Interventionen von und mit Jugendlichen zur Herstellung von partizipativen Öffentlichkeiten*
- 11:15-11:45 Gemeinsame Diskussion
- 11:45-12:45 Mittagspause
- 12:45-14:30 Workshops Gruppe I und II und III
- 14:30-15:00 Gemeinsame Präsentationen der Gruppen

Präsentationen:

Nanna Lüth: *Social Hacking: listige Eingriffe in Lebensräume*

Anhand von eigenen Kunstvermittlungsprojekten will ich den Ansatz einer künstlerischen Kunstvermittlung veranschaulichen, die bestehende Machtverhältnisse kritisch hinterfragt. Das heißt konkret, dass sie sich dafür einsetzt, Ausschlüssen, Normen und Benachteiligungen, besonders im Feld von Kultur und Bildung, etwas entgegen zu setzen. In den Beispielen geht es um soziales Lernen und die Auseinandersetzung mit Räumen und ihren Ordnungen, u.a. der Unterscheidung zwischen städtischen Zentren und ländlicher Peripherie. Gleichzeitig stehen sie exemplarisch für das Austricksen oder Umkodieren von Betriebs- und Herrschaftssystemen mithilfe von Medien und Kunst. Die Vorgehensweise lässt sich auch als *Social Hacking*, als listiges und unkonventionelles Umgehen mit sozialen und medialen Gefügen, bezeichnen.

Elke Zobl und Stefanie Grünangerl: *Making Art, Making Media, Making Change*

Wir präsentieren das Wissenschaftskommunikationsprojekt "Making Art, Making Media, Making Change" (www.makingart.at). Zentral sind darin Workshops (Comics, Craftivism und Zines) mit Jugendlichen und die Entwicklung einer Toolbox mit künstlerisch-pädagogischen und archivarischen Materialien für die Arbeit mit Schüler_innen. Das Wissenschaftskommunikationsprojekt zielt im Sinne einer politisierten "Do It Yourself" Kultur darauf ab, Jugendlichen, vor allem Mädchen und jungen Frauen in der Altersgruppe 12 bis 26 Jahre, ermächtigende Perspektiven und niedrigschwellige Handlungsräume als aktive kulturelle und mediale Produzent_innen zu eröffnen und Prozesse des Fragen-Stellens sowie eines machtkritischen Denkens auszulösen.

Veronika Aqra/Laila Huber/Elke Smodics: *Making Art -Taking Part! Künstlerische und kulturelle Interventionen von und mit Jugendlichen zur Herstellung von partizipativen Öffentlichkeiten*

Das im Oktober 2014 gestartete Sparkling Science–Projekt „Making Art – Taking Part!“ erprobt und erforscht die Herstellung eines erweiterten und öffentlich sichtbaren Handlungsraums von und mit Jugendlichen. In der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und aktiver Kulturproduktion werden gemeinsam mit den Schüler_innen (13-16 Jahre) ausgehend von Do-It-Yourself Workshops und Zukunftswerkstätten künstlerisch Interventionen entwickelt. Der Entwicklungsprozess wird mit Methoden der partizipativen Aktionsforschung begleitet. Strategien zeitgenössischer Kunst und Methoden partizipativer Forschung werden in der Präsentation zur Gestaltung erweiterter Handlungsräume reflektiert.

Workshops:

1. Nanna Lüth: *Raumnahme*

Mithilfe von Handlungsanweisungen, Zeichnung oder Fotografie sollen Anstöße weitergegeben werden, Räume anders wahrzunehmen und zu nutzen als gewohnt. Der Workshop beinhaltet eine Kurzexkursion in die Umgebung und den Austausch über einen möglichen *Guide*. (Bitte Stifte und Papier *oder* eine digitale Kamera plus ev. Kabel zur Datenübertragung mitbringen!)

2. Elke Zobl/Stefanie Grünangerl: *Making Art, Making Media, Making Change*

Im Rahmen des Wissenschaftskommunikationsprojektes “Making Art, Making Media, Making Change” entstand eine Toolbox für die Vermittlung– v.a. für LehrerInnen und MultiplikatorInnen. In dem Workshop stellen wir die Materialien vor, die für diese Toolbox entwickelt wurden, und diskutieren sie. Wir erproben die erarbeiteten Materialien und produzieren selbst ein Zine (kurz für engl. “magazine”). www.makingart.at

3. Veronika Aqra/Laila Huber/Elke Smodics: *Making Art -Taking Part! Künstlerische und kulturelle Interventionen von und mit Jugendlichen zur Herstellung von partizipativen Öffentlichkeiten*

Im Workshop zum Sparkling Science Projekt „Making Art – Taking Part!“ diskutieren wir die Begriffe „Aktion“ und „Forschung“ sowie Fragen der Intervention und des gesellschaftlichen Eingreifens durch Kunst und Wissenschaft: Was heißt es, partizipativ zu forschen und welche Formen der Repräsentation von Wissen eignen sich dazu? Anschließend werden in einer kurzen Übung Methoden der Aktionsforschung ausprobiert.

Tag 3. 5.12.2014, 9-15 Uhr

Cultural Production im Kontext zeitgenössischer Kunst: Raum und kollaborative Wissensproduktion

Den Ausgangspunkt dieses Themenschwerpunktes bilden künstlerische Produktionsprozesse, in denen partizipative und imaginative Räume eröffnet werden, die eine kollaborative Wissensproduktion ermöglichen bzw. initiieren. Im Mittelpunkt der Vorträge stehen drei unterschiedlich kontextualisierte Projekte, die auf das Verhältnis von Raum und kollaborativer Wissensproduktion verweisen.

Ablauf:

- 9:00-9:30 Sandra Chatterjee und Siglinde Lang: Kurze Einführung in das Thema
9:30-10:00 Martin Niederauer: *Die Heterogenität von Wissensformen und Wissensträgern in Kompositionsprozessen*
10:00-10:30 Sandra Chatterjee: *Looping Arts, Management & Science – Kollaborative Produktionsprozesse in der künstlerisch-kulturellen Projektentwicklung*
10:30-10:45 Pause
10:45-11:15 Siglinde Lang: *Was ist und was sein könnte – Imaginativ-relationale Mikrokosmen als Nährboden kultureller Produktionsprozesse*
11:15-11:45 Gemeinsame Diskussion
11:45-12:45 Mittagspause
12:45-14:00 Workshops I (Textcollage) und II (Performance) in geteilten Gruppen
14:00-15:00 Workshop III (Reflexion) unter Beteiligung aller

Präsentationen:

Martin Niederauer: *Die Heterogenität von Wissensformen und Wissensträgern in Kompositionsprozessen*

Der künstlerische Schaffensprozess erstreckt sich über ein breites Geflecht von verschiedenen Personen (u.a. KomponistInnen, MusikerInnen, AuftraggeberInnen, etc.) und kann mit Howard S. Becker als „kollektives Handeln“ verstanden werden, in das unterschiedliche Beteiligte mitsamt ihren Wissensbeständen kooperativ eingebunden sind. Auf der Grundlage einer praxistheoretischen Perspektive können weiterführend auch Gegenstände (wie bspw. Computer, Instrumente, Notenpapier, etc.) in die Betrachtung integriert werden. Denn auch Gegenstände sind Träger von Wissen wie auch von sozialen Regeln und „laden“ die Beteiligten zu spezifischen Handlungen ein und wirken handlungsstrukturierend.

Am Beispiel von Kompositionsprozessen in der Kunstmusik werden verschiedene Formen der Wissensträgerschaft vorgestellt, dabei wird ein Schwerpunkt auf die unterschiedlichen „Zusammenarbeiten“ von KomponistInnen mit Beteiligten und Gegenständen in Hinblick auf die Wissensgenerierung im Schaffensprozess gelegt. Empirisch basiert die Präsentation auf qualitativen Interviews mit KomponistInnen aus der Kunstmusik. In theoretischer Hinsicht wird auf Howard S. Beckers „Art Worlds“, James J. Gibsons Theorie der „affordance“ sowie auf neuere Ansätze der Praxistheorie Bezug genommen.

Sandra Chatterjee: *Looping Arts, Management & Science – Kollaborative Produktionsprozesse in der künstlerisch-kulturellen Projektentwicklung*

Anhand von Beispielen aus kreativen Prozessen des Post *Natyam* Kollektivs wird exemplarisch erläutert, inwiefern in virtuell-transnationalen Kontexten das Zusammenspiel organisatorischer, künstlerischer und wissenschaftlicher Produktionsebenen kollaborative Arbeits-, Wissens- und Erkenntnisprozesse evoziert und notwendig macht. Der vom Kollektiv entwickelte Prozess ist stark strukturiert: choreographische Ansätze werden im Dialog mit theoretischen Fragen erarbeitet, „In-progress“ Choreographie bereits im Entstehungsprozess (wissenschaftlich) analysiert, und die nächste theoretische Fragestellungen wiederum durch die choreographischen Studien beeinflusst. Der gesamte Prozess ist dabei auf einem Blog öffentlich zugänglich. Diese Blog wird im Zusammenhang mit den Konzepten Heterotopie (Foucault) und Zwischenraum (Bhabha) diskutiert.

Siglinde Lang: *Was ist und was sein könnte – Imaginativ-relationale Mikrokosmen als Nährboden kultureller Produktionsprozesse*

Anhand eines Projekte des ‚Theater Hausruck‘ wird exemplarisch erläutert, wie in lokalspezifischen Kontexten ein Raum geschaffen wird, in dem Prozesse kultureller Bedeutungs- und Wissensproduktion initiiert, moderiert und realisiert werden (können). Das Fundament dieses ‚imaginativ-relationalen Mikrokosmos‘ bilden dabei partizipative und kollaborative Praxen, die kulturelle Interventionen mit individuellen und kollektiven Lebenswelten zu verbinden suchen.

Alle drei Projekte stellen auf jeweils unterschiedliche Weise in und mittels kollaborativer Produktionsprozesse temporäre (Gegen-)Räume her, in denen Bedeutungszuschreibungen erforscht, erprobt bzw. auf mehrdimensional entwickelt werden. Die Analyse und Diskussion der vorgestellten Projekte soll exemplarisch verdeutlichen, wie mittels der Verzahnung künstlerischer, wissenschaftlicher und organisatorischer und partizipativer Prozesse (Gegen-)Räume hergestellt werden, die die Basis für die Schaffung neuer Erkenntnisse bedeuten.

Workshops

Workshop I und II (parallel zum gleichen Thema): 12.45 – 14.00

Workshop II inkl. Präsentationen (alle): 14.00 – 15.00

1. Siglinde Lang

Kollaborative Textcollage zu „Erfahrungen in und von Gegen-, Zwischen- und andere Räumen“: Diskussions- und Reflexionsprozess anhand der Verfahren Auswählen, Filtern, Kopieren und Ergänzen, Kommentieren und Zusammenfügen von geposteten Textpassagen zu einem gemeinsamen Statement/Textkonglomerat.

2. Sandra Chatterjee: Performative Experimente: „In (anderen) Räumen“

Auf Basis der geposteten und präsentierten Materialien, und sich daran anlehnenden kreativen Aufgaben, werden performative Taktiken und Methoden mit besonderer Aufmerksamkeit auf den räumlichen Dimensionen und Potentialen erprobt und entwickelt. Sie werden kollaborativ als performative Studie(n) skizziert

3. Martin Niederauer: Moderierte Reflexionsrunde

Wir starten mit einer kurzen Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops A und B, um dann unsere Erfahrungen in den Workshops zu erkunden, zu reflektieren und zu artikulieren.